



# Antrag

im Rahmen der

Ausschreibung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur

"Entwicklung und Umsetzung von  
e-Learning/e-Teaching-Strategien an Universitäten und  
Fachhochschulen"

**Kontaktinformation:**

Leopold-Franzens-Universität Innsbruck  
Vizerektorat für Lehre und Studierende  
Christoph-Probst-Platz, Innrain 52,  
A-6020 Innsbruck  
Tel.: 0512-507-9020  
E-Mail: [lehre-studierende@uibk.ac.at](mailto:lehre-studierende@uibk.ac.at)

## Inhaltsverzeichnis

Verzeichnis der Abkürzungen	1
Teil I – Beschreibung der Strategie	1
1. Ziele und Zielgruppen	1
Ausgangssituation	1
Integration der e-Learning-Strategie in universitäre Strategiepositionen	2
Expertise zur e-Learning-Strategie der Universität Innsbruck	3
2. Schwerpunktsetzung im Profil der Lehre	3
Primäres Vermittlungskonzept der Lehre	3
Anteil der Online-Lehrangebote nach angebotenen Studien und deren Zielgruppen	4
Content-Strategie	4
3. Mehrwert und Wirkungsgrad	5
DOT(Didaktik/Organisation/Technik)-Strategie und Learning Cycle	5
Einsatz und Erprobung von innovativen didaktischen Szenarien	6
Beseitigung von Defiziten und Unterstützung von positiven Ansätzen	6
Wirkungsgrad: Anzahl der Studierenden und Lehrenden, für die diese Strategie Nutzen bringt	6
Eine Aufstellung für jedes Arbeitspaket findet sich in Teil II (nach der Beschreibung der Arbeitspakete).	6
4. Organisatorische und personelle Verankerung in der Struktur	6
5. Angebote zur Erlangung von e-Qualifikation von Lehrenden	6
„Zertifikat eLearning“ in Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen	6
Lokale Qualifizierungsmaßnahmen	6
„e-Learning-Tage“ für Lehrende und Studierende	6
Entsprechende Zahlen finden sich in Teil II (nach Beschreibung der Arbeitspakete).	7
Entsprechende Zahlen finden sich in Teil II (nach Beschreibung der Arbeitspakete).	7
Auswirkungen von e-Qualifikationen auf die Karriere von Lehrenden	7
Anreizsysteme für Lehrende	7
6. Standards	7
Internationale Standards bzw. de facto Standards	7
Lizenzen	7
Lernplattformen	7
Lokale Standards für die Lehre	8
Teil II – Beschreibung der Umsetzung	8
1. Zeit- und Arbeitsplan der Umsetzung	8
Skizze: Zeitplan der Umsetzung	8
Arbeitspakete (WP) im Detail	8
WP Ausbau der „Grundversorgung“ im Bereich e-Learning-Technologie / Didaktik / Support / Standards	8
WP Aufbau von Umsetzungsteams für e-Learning und Entwicklung von Kooperationsmodellen	9
WP Erarbeitung von Modellen und Prototypen zur Flexibilisierung von Präsenzstudienprogrammen	9
WP Ausarbeitung eines Konzepts und von Prototypen für ein Fernstudium (Bakkalaureat)	10
WP PE-Maßnahmen im Bereich eLearning und Neue Medien (Zertifikat eLearning)	10

WP Flankierende organisatorische und Infrastrukturmaßnahmen	11
WP Information, Kommunikation und Wissenstransfer	12
WP Projektcontrolling und Evaluation der Umsetzung	12
Übersicht: Anteil an Frauen / Männern (direkt in das Projekt/WP involviert)	13
Übersicht: Anteil an Personen, die von den Maßnahmen der WP profitieren	13
2. Kalkulation des Vorhabens	14
3. Projektcontrolling und Evaluierung	15
4. Größe und Organisation des Projektteams, Projektleitung, Verankerung in der Struktur	15
Strategische Projektleitung	15
Operative Projektleitung	15
Projektbeirat	15
Arbeitsgruppen	15
e-Learning Team	15

## Verzeichnis der Abkürzungen

AICC	Aviation Industry CBT Committee
AV	Audio-visuell
CBL/FH OÖ	Studiengang Computerbasiertes Lernen der FH Oberösterreich
CBT	Computer Based Training
CGI	Common Gateway Interface
CSS	Cascading Style Sheet
ECDL	European Computer Driving Licence
FNMA	Forum Neue Medien Austria
HTML	Hypertext Markup Language
IMFS	Innsbrucker Modell Flexibles Studium
IMS	Instructional Management Systems
IMS-LD	IMS Learning Design (Standard)
LDAP	Lightweight Directory Access Protocol
LFU	Leopold-Franzens-Universität Innsbruck
LMS	Lernmanagementsystem
LRN	Learning Resource Network
MM	Multimedia
NIME	National Institute of Multimedia Education (Japan)
NLN	National Learning Network
PE	Personalentwicklung
SCORM	Sharable Content Object Reference Model
Shibboleth	Standard zur Authentifizierung in LMS
SMIL	Synchronized Multimedia Integration Language
TIBS	Tiroler Bildungsservice
UB	Universitätsbibliothek
VR	Vizerektorat bzw. VizerektorIn
VRML	Virtual Reality Modelling Language
WLAN	Wireless Local Area Network
XML	Extensible Markup Language
XPATH	XML Path Language
XQUERY	XML Query Language
XSL	Stylesheet Language for XML
XSLT	XSL Transformations
ZID	Zentraler Informatikdienst

## Teil I – Beschreibung der Strategie

### 1. Ziele und Zielgruppen

#### Ausgangssituation

Seit Ende der 90er-Jahre wurden an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck (im Folgenden „LFU“ – <http://www.uibk.ac.at/>) unterschiedliche Aktivitäten gesetzt, „Neue Medien“ in der Lehre (aber auch in der Forschung) verstärkt einzusetzen. Die Ergebnisse mehrerer Arbeitsgruppen und Initiativen wurden seitens der Universitätsleitung vorangetrieben und umgesetzt, so z.B. die Implementierung einer universitätsweiten Lernplattform im Februar 2000 (Blackboard) und mittlerweile breite Nutzung des so genannten „eCampus“ (<https://e-campus.uibk.ac.at/>), unterstützende Support-Infrastruktur, sukzessive Förderung und Umsetzung von Qualifizierungsangeboten für Lehrende und Studierende, „Medientag der Universität Innsbruck“ und diverse Pilotprojekte im e-Learning-Bereich.

Bereits im Studienjahr 1998/99 hat der Senat der LFU den Satzungsteil „Neue Medien und Kommunikationstechnologien“ verabschiedet. Etwa zeitgleich mit diesem Satzungsteil hatte sich

der Senat auch für das „Innsbrucker Modell flexibles Studium“ (IMFS) ausgesprochen und darin Grundsatzpositionen zum Einsatz neuer Medien in der Lehre festgelegt. Diese Grundsatzpositionen bringen u.a. folgenden Nutzen für die Universität, die Lehrenden und Studierenden:

**Aus bildungspolitischer Sicht**, etwa um auf die weltweiten Herausforderungen im Bildungsbe-  
reich angemessen und unter Berücksichtigung von Gender Mainstreaming-Prämissen reagieren  
zu können; um die Möglichkeiten der neuen Medien und Technologien für die Aus-, Weiter- und  
Fortbildung in sozial verträglicher Weise zur Geltung zu bringen.

**Aus hochschulpolitischer Sicht**, etwa um den Zugang zum Studium für Berufstätige, Men-  
schen mit Behinderung, chronisch Kranke, nicht am Studienort wohnhafte oder sich in besonde-  
ren Lebenssituationen befindliche Personen zu erleichtern;

**Aus hochschuldidaktischer Sicht**, um die Qualität und Akzeptanz der Lehre nachhaltig zu si-  
chern; um Lehrveranstaltungen von Massenfächern durch didaktisch geeignete neue Formen  
der Lehre zu ergänzen und zu entlasten; um didaktische Ressourcen verstärkt in Lehr-  
/Lernsettings einsetzen zu können, die auf intensivere Kommunikation, Beratung und Betreuung  
von Studierenden orientiert sind (Förderung von sozialen und kommunikativen Kompetenzen,  
Steigerung des Lernerfolgs);

### Integration der e-Learning-Strategie in universitäre Strategiepositionen

Die e-Learning-Strategie der LFU basiert auf drei von insgesamt fünf universitätsweit gültigen  
strategischen Vorgaben des Rektorats, nämlich a) „Schwerpunktsetzung und Profilbildung in  
Lehre und Studium“, b) „Öffnung der Universität“ und c) „Professionalisierung und Qualitätsma-  
nagement“.

#### **Schwerpunktsetzung und Profilbildung in Lehre und Studium: Implikationen für die e-Learning-Strategie:**

Der Bologna-Prozess ist derzeit in Umsetzung begriffen, das heißt, es wurden (und werden)  
Studienkonzepte zum dreigliedrigen Studiensystem entwickelt. Mit dem Bologna-Prozess wird  
die strategische Richtung hin zu Schwerpunktsetzungen in der Lehre vorangetrieben und groß-  
teils neu überdacht.

#### **Öffnung der Universität: Implikationen für die e-Learning-Strategie:**

Die LFU ist Gründungsmitglied des Tiroler Bildungsservice (im Folgenden „TIBS“ - [www.tibs.at](http://www.tibs.at))  
und seit 2001 steht die Lernplattform der LFU auch allen anderen Tiroler Bildungseinrichtungen  
offen. Diese Kooperation wurde und wird sukzessive auf weitere Bereiche ausgeweitet (z.B.  
Tests von „emerging technologies“). Mehrere mit Didaktik befasste Institute der LFU arbeiten in  
der Thematik e-Learning eng mit dem Schulbereich zusammen. Ein Kooperationsabkommen für  
den Bereich Neue Medien aus dem Jahr 2002 mit der Universität Salzburg ermöglicht Koopera-  
tionen bei Online-Lehrveranstaltungen und Selbstlernmaterialien für den eCampus. Die LFU ko-  
operiert zudem im Bereich von e-Learning-Qualifizierungsmaßnahmen erfolgreich mit einer Rei-  
he von regionalen bzw. österreichischen Partnerinstitutionen.

Die LFU ist auch Mitglied des „Forum Neue Medien Austria“ (in Folge FNMA) und hat im No-  
vember 2002 das Business Meeting ausgerichtet.

#### **Professionalisierung und Qualitätsmanagement: Implikationen für die e-Learning-Strategie:**

Einher mit der Formulierung der e-Learning-Strategie geht derzeit ein seitens des Rektorats initi-  
ierter Zielvereinbarungsprozess mit den Fakultäten (Leistungsvereinbarungen gemäß UG 2002).  
Die Fakultäten sind im Zuge des Zielvereinbarungsprozesses angehalten, die Professionalisie-  
rung in der Lehre (fachinhaltlich wie didaktisch) weiter voran zu treiben und im Sinne eines Qua-  
litätsmanagements ihre Angebote laufend auf potenzielle Schwachstellen zu überprüfen bzw.  
Stärken (weiter) auszubauen.

## Expertise zur e-Learning-Strategie der Universität Innsbruck

Das Rektorat und die zuständigen Vizerektorate der LFU haben im Juni 2004 Prof. Rob Koper von der Open University der Niederlande mit einer Expertise für eine e-Learning- bzw. Neue-Medien-Strategie beauftragt. Prof. Koper war in die Erstellung dieses Antrags einbezogen.

### Die LFU legt folgende Positionen für ihre e-Learning-Strategie fest:

Für die verstärkte Umsetzung von e-Learning-Anteilen in der Lehre stehen didaktisch-qualitative und nicht vorrangig ökonomische Aspekte im Vordergrund.

Umsetzung des Bologna-Prozesses mit e-Learning-gestützten Studienteilen, aber auch eine Erhöhung des e-Learning-Anteils bei weiter zu führenden Diplomstudiengängen. Strategisches Ziel bis zum Jahr 2009: ein durchschnittlicher e-Learning-Anteil von 30 Prozent des Gesamtlernaufwand ("student workload") der Studierenden für einen Degree (Studienabschluss). Bei Fernstudienprogrammen beträgt der e-Learning-Anteil mindestens 80 Prozent am Gesamtlernaufwand.

Veränderungen werden nachhaltig durch flankierende Maßnahmen gestützt:

- Entwicklung und Ausbau von Medien und Werkzeugen als Unterstützung von e-Learning-Anteilen in der Lehre;
- infrastrukturelle und medien-didaktische Umsetzungsunterstützung für Lehrende und Studierende (Qualifizierungsangebote, Anreize, Personal);
- Verankerung von Gender Mainstreaming (vgl. auch §§ 2 (Z. 9), 3 (Z. 9) sowie 13 (Abs. 2, Z. 1) UG 2002), insbesondere a) Durchführung/Evaluation von e-Learning-Umsetzungen hinsichtlich geschlechtlicher Präferenzen/Gegebenheiten; b) Nachwuchsförderung von Frauen, um eine höhere Frauenquote beim Lehrpersonal zu erreichen (strukturelle Gleichstellung, Bereitstellung weiblicher Vorbilder, andere Arbeits- und Sichtweisen).

## 2. Schwerpunktsetzung im Profil der Lehre

Der Bologna Prozess leitet einen europaweiten Paradigmenwechsel in der Hochschullehre ein. Eine Verschiebung vom lehrenden- zum lernendenzentrierten Ansatz in der Hochschuldidaktik und die verstärkte Vermittlung von einerseits generischen und andererseits fachspezifischen Kompetenzen eröffnet völlig neue Perspektiven im Aufbau der Lehre. Einerseits muss geklärt werden, wie angeleitete Selbststudienphasen sinnvoll in die Lehre eingebaut werden können und wie hoch der Anteil von e-Learning innerhalb der angeleiteten Selbststudienphasen gegenüber den so genannten konventionellen sein soll. Wichtige Fragen in diesem Kontext sind: Welche generischen bzw. fachspezifischen Kompetenzen können sinnvoll mit e-Learning verknüpft werden, auf welchem Niveau sind diese Kompetenzen anzusiedeln (qualifications framework), und wie kann der Grad der Erreichung beim Einsatz von e-Learning gemessen werden?

### Primäres Vermittlungskonzept der Lehre

E-Learning-Aktivitäten und -Initiativen an der LFU folgen drei Flexibilisierungsstufen bzw. Szenarien:<sup>1</sup>

- a) **Anreicherungskonzept** im Sinne einer Unterstützung der Präsenzlehre durch didaktisch sinnvollen Medieneinsatz (Selbststudienteile via e-Learning).  
*Merkmal:* Präsenzlehre findet nach wie vor in regelmäßigen Einheiten statt.  
*Ziel:* Unterstützung des Zugangs der Lernenden zu Informationen und Lernmaterialien.
- b) Beim **Integrationskonzept** findet *ein wesentlicher Teil* der Lehrveranstaltung/des Studienmoduls via e-Learning statt (fließender Übergang zum Anreicherungskonzept).  
*Merkmal:* Kombination von Präsenzstudienteilen und e-Learning-Teilen.  
*Ziel:* Mehrwert durch „Blended Learning“.

<sup>1</sup> vgl. Bachmann, G./Dittler, M.: Integration von E-Learning in die Hochschule. Umsetzung einer gesamtuniversitären Strategie am Beispiel des LearnTechNet (LTN) der Universität Basel, [www.sws.uni-dortmund.de/docu/Bachmann\\_Dittler.pdf](http://www.sws.uni-dortmund.de/docu/Bachmann_Dittler.pdf), o.J.; Ballstaedt, Stefan-Peter, Wissensvermittlung. Die Gestaltung von Lernmaterial, Weinheim 1997.

c) **Virtualisierte Lehre**, also überwiegend virtuelle Veranstaltungen.

*Merkmal:* Weitgehende Virtualisierung der Lehre.

*Ziel:* Fernstudienprogramme bzw. stark flexibilisierte Studienprogramme.

E-Learning geschieht an der LFU derzeit weitgehend nach dem Anreicherungskonzept, allerdings gibt bzw. gab es auch Lehrveranstaltungen, die dem Integrationskonzept bzw. dem Konzept der virtualisierten Lehre folgen. In den nächsten Jahren soll der Anteil an Lehrveranstaltungen und Modulen, die nach dem „Integrationskonzept“ organisiert sind, ausgebaut und zumindest eine Studienrichtung soll als Fernstudium („virtualisierte Lehre“) angeboten werden.

**Anteil der Online-Lehrangebote nach angebotenen Studien und deren Zielgruppen**

In den letzten zwei Semestern haben über 15.000 Studierende der LFU den eCampus aktiv genutzt (etwa 3/4 aller inskribierten Studierenden)<sup>2</sup>. Der Anteil der weiblichen Studierenden an der LFU (gesamt 10.301) ist höher als jener der männlichen (gesamt 9.660).

Ein Indikator für die Akzeptanz von e-Learning bzw. e-Teaching durch die Lehrenden ist die Anzahl von aktiven Kursen im eCampus<sup>3</sup> (<https://e-campus.uibk.ac.at>).

Fakultät <sup>4</sup>	eCampus Kurse (01/2005)	eCampus Anteil an allen LV <sup>5</sup>	Fakultät bzw. Organisationseinheit (OE)	eCampus Kurse (01/2005)	eCampus Anteil an allen LV
Katholisch-Theologische	45	36%	Biologie	80	63%
Rechtswissenschaftliche	116	44%	Chemie und Pharmazie	96	63%
Betriebswirtschaft	142	43%	Geo- und Atmosphärenwiss.	41	26%
Politikwiss. und Soziologie	23	23%	Mathematik, Informatik u. Physik	51	20%
Volkswirtschaft und Statistik	36	32%	Psychologie und Sportwiss.	81	44%
Bildungswissenschaften	113	57%	Architektur	8	6%
Philosophisch-Historische	43	18%	Bauingenieurwesen	137	70%
Philologisch-Kulturwiss.	134	26%	Administrative und sonstige OE	51	30%
			Gesamt	<b>1141</b>	<b>35%</b>

Die angeführten e-Campus-Kurse werden von Studierenden wie Lehrenden in sehr unterschiedlicher Art und Weise genutzt. Des Weiteren existieren an verschiedenen Fakultäten auch noch andere e-Learning-Projekte zur fachbezogenen Nutzung (z.B. Fakultät für Bildungswissenschaften, Katholisch-Theologische Fakultät).

**Content-Strategie**

Die LFU hat aufgrund des vielfältigen Angebots an Lehrveranstaltungen sowie der didaktischen, inhaltlichen und qualitativen Anforderungen an Materialien Bedarf an einer gemischten Content-Strategie:

**Ankauf von Materialien:** Die „Digitalisierung“ von Fachliteratur eröffnet Möglichkeiten weg von der „Bevorratung“ hin zu einer stärker nachfrageorientierten Beschaffung von Literatur. Dies gilt

<sup>2</sup> Zusätzlich etwa 2500 aktive Nutzer aus der Med. Universität und dem Tiroler Bildungsservice.

<sup>3</sup> eCampus-Kurse werden teils für mehrere parallele Lehrveranstaltungen genutzt.

<sup>4</sup> Aufgrund der großen Anzahl an Studienrichtungen wird in der Aufstellung nach Fakultäten gelistet.

<sup>5</sup> LV = Lehrveranstaltung.

auch für Literatur und Materialien für die Lehre. Digitale Werke und geeignete Nutzungsvereinbarungen ermöglichen eine Einbindung in e-Learning-Teile und auch eine bessere Logistik für knappe Ressourcen.

Die **Nutzung frei im Internet verfügbarer Materialien** durch die Lehrenden ist bereits gängige Praxis. Schnittstellen des eCampus zu LOM-Datenbanken sollen die breite Nutzung (und Bereitstellung) solcher Materialien unterstützen.

Die **Eigenproduktion von Materialien** soll bevorzugt bei Studienprogrammen mit hohen Studierendenzahlen und bei Selbststudienteilen forciert und professionalisiert werden. Geeignete Materialien werden zugekauft, wenn dies ökonomisch günstiger ist.

Der **Tausch von Materialien** und die gemeinsame Erarbeitung von e-Learning Modulen birgt ein interessantes Potential und soll deswegen entsprechend forciert werden. Die LFU hat vor – ähnlich wie beim Zertifikat e-Learning – mit anderen Universitäten und Fachhochschulen ein Netzwerk zu schaffen, welches die Kooperation bei der Erarbeitung von e-Learning-Materialien zum Ziel hat („Barter-Prinzip“) und Standards etabliert.

### 3. Mehrwert und Wirkungsgrad

Mehrwert und Wirkungsgrad ergeben sich zum einen aus den Ausführungen unter Punkt 1 und 2 sowie den Anreizen (Punkt 5), zum anderen aus dem didaktisch-methodischen Ansatz (Erprobung von Szenarien). Zahlen zum Wirkungsgrad finden sich nach den Arbeitspaketen (Teil II).

#### DOT(Didaktik/Organisation/Technik)-Strategie und Learning Cycle

Die **DOT-Strategie** bildet die Basis zur Entwicklung und Evaluation (teil-)virtualisierter Lernmodule.<sup>6</sup> Um eine nachhaltige Sicherung des qualitativen Standards und der Akzeptanz im Lehrbetrieb gewährleisten zu können, ist eine umfassende Implementierung nach Gesichtspunkten der Organisationsentwicklung notwendig, die mit der e-Learning-Strategie der LFU verfolgt wird: a) Lehr- und Lernelemente entsprechen didaktischen, pädagogisch-psychologischen Erkenntnissen und berücksichtigen Geschlechterperspektiven; b) die organisatorischen Rahmenbedingungen gewährleisten eine Integration der Lehrelemente in den Lehrbetrieb; c) die Technik ist nutzerInnenfreundlich und anwendungsnah gestaltet.

Der **Learning Cycle**<sup>7</sup> als präskriptives Lernmodell für die Lehre mit e-Learning-Anteilen unterscheidet drei Phasen eines „idealtypischen“ Lernprozesses, wobei mit jeder Phase eine tiefere Informationsverarbeitung erreicht werden soll:

In der ersten Phase der **Konzeptualisierung** (Erwerb von Sachwissen) werden die Lernenden mit dem zu vermittelnden neuen Lehrinhalt konfrontiert. Diese Phase dient zur ersten Orientierung, gibt einen Überblick über den Stoff und zeigt dessen Relevanz auf. Die Lernenden setzen sich aktiv interpretierend mit den Lerninhalten auseinander (Exploration) und erproben die Lerninhalte (gedanklich oder handelnd) experimentell.

In der zweiten Phase der **Konstruktion** (Erwerb von Problemlösungskompetenz) verknüpfen die Lernenden die neuen Informationen mit ihrem vorhandenen Vorwissen und konstruieren Zusammenhänge, indem im ersten Schritt wichtige Informationen selektiert, im zweiten Schritt in (subjektiv) sinnvoller Weise zu einem „Wissensgebäude“ kombiniert und schließlich im letzten Schritt mit dem vorhandenen Wissen verglichen und in klassifizierende Relationen gesetzt werden (Vergleich neuer Informationen mit bestehenden Wissensinhalten und damit Eingliederung in bzw. Modifikation von Vorwissensstrukturen).

Die dritte Phase zielt auf **Dialog** (Erwerb von Metawissen): Externalisierung und Erprobung des Gelernten (Reaktionen anderer spielen eine zentrale Rolle). Instrumente bilden bspw. die Dis-

<sup>6</sup> vgl. Geyer, W./Eckert, A. et al. (1998). Multimedia in der Hochschule. Teleteaching an der Universitäten Mannheim und Heidelberg. In: Scheuermann, F./Schwab, F./Augenstein, H. (Hg.). Studieren und weiterbilden mit Multimedia: Perspektiven der Fernlehre in der wissenschaftlichen Aus- und Weiterbildung. Nürnberg: BW Bildung und Wissen, S. 170 - 196.

<sup>7</sup> Mayers, T./Coventry, L./Thomson, A/Mason, R. (1994): Learning trough telematics – Part Two: Discussion (unveröffentlichter Bericht des Projekts "Learning through Telematics").



kussion zur Vertiefung erworbenen Wissens, eine Reflexion eigener Wissensinhalte und somit eine metakognitive Verarbeitung des Gelernten.

### Einsatz und Erprobung von innovativen didaktischen Szenarien

Die LFU fokussiert mit dem „Learning Cycle“ auf einen konstruktivistischen Ansatz der didaktischen Konzeption von Lehr-/Lernsituationen im Kontext von e-Learning. Dieser Ansatz stellt den individuellen Lernprozess und die Bedürfnisse der Lernenden in den Mittelpunkt (lernerInnen-zentrierter Ansatz). Durch einen Mix an Lehr- und Lernmethoden sowie Materialien werden auch unterschiedliche Lernorientierungen und Geschlechterperspektiven der Studierenden berücksichtigt.

### Beseitigung von Defiziten und Unterstützung von positiven Ansätzen

Erläuterungen dazu finden sich in den Punkten 1. bis 3. sowie 5.

### Wirkungsgrad: Anzahl der Studierenden und Lehrenden, für die diese Strategie Nutzen bringt

Eine Aufstellung für jedes Arbeitspaket findet sich in Teil II (nach der Beschreibung der Arbeitspakete).

## **4. Organisatorische und personelle Verankerung in der Struktur**

Detaillierte Informationen dazu und das Organigramm finden sich in Teil II.

## **5. Angebote zur Erlangung von e-Qualifikation von Lehrenden**

### „Zertifikat eLearning“ in Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen

Die LFU hat im Sommer 2004 eine Initiative zur Gründung eines regionalen Netzwerks für Personalentwicklungsmaßnahmen im Bereich e-Learning gesetzt. Inzwischen beteiligen sich zehn Partnerinstitutionen (<http://www.Zertifikat-eLearning.at>). Durch die Öffnung von Kursen, ein koordiniertes Kursprogramm, ein gemeinsames Zeugnis und eine gemeinsame Vermarktung wird ein attraktives Personalentwicklungsprogramm im Bereich e-Learning angeboten. Bei den Kursen wird gezielt auf Materialien zurückgegriffen, die aus Mitteln der ersten Neue Medien Ausschreibung des bm:bwk gefördert wurden. Weiters wird darauf geachtet, die Vernetzung zu fördern und geschlechterspezifische Aspekte zu berücksichtigen.

### Lokale Qualifizierungsmaßnahmen

Die PE-Abteilung der LFU bietet zudem eine Reihe von Kursen im Umfeld der Lehre an – etwa im Bereich Didaktik, Rhetorik und Präsentationstechniken. Ab Juli 2005 findet erstmals der Lehrgang „Lehren Lernen“ statt. Der Zentrale Informatikdienst veranstaltet zahlreiche Kurse zu Programmen und zur Nutzung der Infrastruktur. Des Weiteren gibt es einen Helpdesk, individuelles Coaching und Selbstlernmodule für den eCampus. Auch der ECDL wird angeboten.

### „e-Learning-Tage“ für Lehrende und Studierende

Zu Projektbeginn wird die Umsetzung der e-Learning-Strategie mit einer Informations- und Qualifizierungsveranstaltung – „e-Learning-Tag“ – angestoßen. Dabei stellt die Universitätsleitung die strategischen Eckpunkte und Maßnahmen vor und stellt ein entsprechendes Commitment sicher. Die Veranstaltung wird als Symposium mit österreichischen und internationalen ExpertInnen durchgeführt. Nach einem Jahr werden die Erfahrungen aus dem Umsetzungsprozess in einer zweiten Veranstaltung aufgearbeitet und präsentiert. Auch zu dieser Veranstaltung werden österreichische und internationale Expertinnen eingeladen.

## **Anzahl von erreichten Lehrenden und Zielgruppe**

Entsprechende Zahlen finden sich in Teil II (nach Beschreibung der Arbeitspakete).

## **Geschlechterverteilung in Zielgruppe**

Entsprechende Zahlen finden sich in Teil II (nach Beschreibung der Arbeitspakete).

## **Auswirkungen von e-Qualifikationen auf die Karriere von Lehrenden**

Folgende Maßnahmen werden umgesetzt, wobei das Rektorat entsprechende Vorgaben und Richtlinien sicherstellt: a) Aufnahme von e-Learning in die Zielvereinbarungen des Rektors mit den Fakultäten und Anrechnung als besondere Leistungskomponente für die einzelnen Lehrenden; b) Aufnahme von e-Learning in den Leitfaden zum Karrieregespräch; c) Berücksichtigung des Mehraufwands im Bereich von e-Learning bei Karrierepfaden in Entscheidungsprozessen von universitären Organen.

## **Anreizsysteme für Lehrende**

Neben den bereits genannten Qualifizierungsmaßnahmen werden folgende Anreize für Lehrende gesetzt:<sup>8</sup>

- Ausbau der Infrastruktur und Umsetzungsunterstützung (siehe Arbeitspaket 2);
- Mittel für Digitalisierungen (z.B. von Bildern, Texten; siehe Arbeitspaket 6);
- Für die Entwicklung von e-Learning-relevanten Materialien im Rahmen von Studienprogrammen werden für die Lehrenden „Entlastungsmaßnahmen“ getroffen (z.B. Reduktion der Lehrtätigkeit, finanzielle Abgeltung, zusätzliche personelle Unterstützung).
- Jährliche Vergabe eines „e-Learning-Preises“ für didaktisch/inhaltlich besonders innovative/qualitätsvolle e-Learning-Lösungen an bis maximal drei PreisträgerInnen (vorzugsweise Gruppen). Die PreisträgerInnen werden seitens des Rektors ausgezeichnet und stellen ihre e-Learning-Umsetzungen anlässlich einer öffentlichen Veranstaltung vor. Preisgelder fließen wiederum in e-Learning-Maßnahmen und/oder Qualifizierungsmaßnahmen.

## **6. Standards**

### **Internationale Standards bzw. de facto Standards**

Baumgartner et al. nennen AICC, SCORM und IMS als international etablierte eLearning-Standards.<sup>9</sup> Die LFU hat bereits bei der Einführung eines universitätsweiten LMS den Aspekt der Konformität zu IMS Spezifikationen zur Sicherstellung der Interoperabilität berücksichtigt.

Das eingesetzte Blackboard Learning System unterstützt verbreitete Standards nativ bzw. über Building Blocks (SCORM, IMS Content, LRN, NLN, LDAP, Shibboleth etc.). Die LFU fokussiert für künftige e-Learning Materialien auf Standards, welche das Modellieren komplexer Lernsituationen erlauben, speziell IMS Learning Design. Der Entwicklungsstand von IMS-LD-fähigen Systemen und Werkzeugen wird regelmäßig beobachtet.

### **Lizenzen**

Bei Lizenzen für freie e-Learning-Materialien setzt die LFU auf das Creative Commons Lizenzmodell<sup>10</sup> und engagiert sich bei der Entwicklung von Science Commons.

### **Lernplattformen**

Der ZID der LFU stellt seit Februar 2000 universitätsweit den eCampus, ein LMS auf Basis von Blackboard Learning System, zur Verfügung.<sup>11</sup> Da in den nächsten Jahren bei Open Source

<sup>8</sup> Auch werden den zuständigen Stellen die Ergebnisse der entsprechenden WP des FNMA-Antrags zugänglich gemacht.

<sup>9</sup> Baumgartner, P./Häfele, H./Mayer-Häfele, K.: Lernplattformen für das Corporate e-Learning. In: Hugi, U./Laske, St.: Virtuelle Personalentwicklung, S. 95 – 118, Wiesbaden 2004;

<sup>10</sup> <http://creativecommons.org/>. Adaption an die österreichische Rechtslage durch eine Mitarbeiterin der LFU.

<sup>11</sup> Auch für die Medizinische Univ. Innsbruck und andere Tiroler Bildungseinrichtungen zugänglich.

LMS interessante Neuentwicklungen<sup>12</sup> zur Verfügung stehen werden, wird ab Frühjahr 2006 eine Kosten-/Nutzenanalyse für einen LMS-Wechsel auf ein Open Source Produkt durchgeführt.

## Lokale Standards für die Lehre

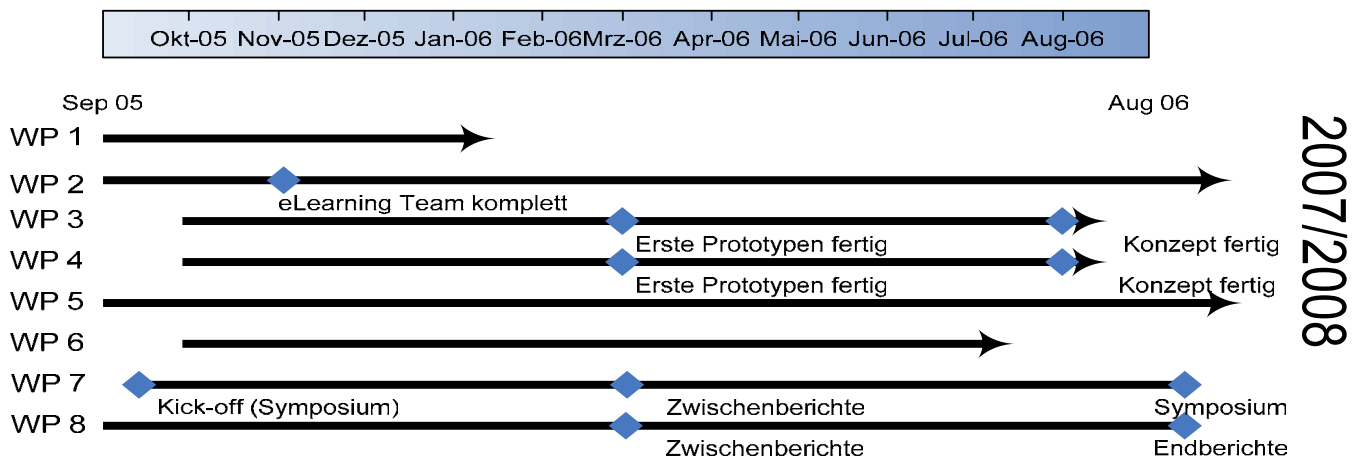
Im Studienjahr 2005/2006 werden von der LFU lokale Standards für die Lehre entwickelt.<sup>13</sup> Diese werden in die Zielvereinbarungen mit den Fakultäten aufgenommen.

## Teil II – Beschreibung der Umsetzung

### 1. Zeit- und Arbeitsplan der Umsetzung

Die Projektlaufzeit beträgt drei Jahre, wobei langfristige Maßnahmen auch nach Projektende weitergeführt werden. Diverse Maßnahmen werden bereits im ersten Jahr abgeschlossen.

#### Skizze: Zeitplan der Umsetzung



### Arbeitspakete (WP) im Detail

WP Nr.	Beschreibung	Partner	Zeitraum
1	WP Ausbau der „Grundversorgung“ im Bereich e-Learning-Technologie / Didaktik / Support / Standards	– VR Lehre und Studierende – ZID – TIBS	09/05 – 12/05

Das bestehende universitätsweite Angebot an Lerntechnologie (wie eCampus, Streaming Media oder Videoconferencing) wird wie folgt erweitert:

#### Organisatorische Maßnahmen

- eCampus Einführungen für Studierende integriert in die Orientierungsphase;
- Erweiterung der eCampus-Einführungen für Lehrende um didaktische Hilfestellung;
- Schaffung von Rahmenbedingungen für Online-Prüfungen über den eCampus;

#### Infrastrukturmaßnahmen

- Erweiterung von Blackboard LS um die CMS-Komponente<sup>14</sup> (falls kostenneutral möglich)
- Erweiterung des eCampus-Bereichs um offene Homepages für Lehrveranstaltungen;
- Medienserver (Streaming Server / Bild-DB) samt Mediendatenbank als Präsentations- und Verwaltungsfrontend für Medien über WWW;
- eCampus Schnittstellen zu den LOM Directories Contake<sup>15</sup> bzw. Educanext;

<sup>12</sup> Wie <http://www.sakaiproject.org/>; <http://www.coppercore.org/>

<sup>13</sup> Hier werden den zuständigen Stellen auch die Ergebnisse der entsprechenden WP des FNMA-Antrags zugänglich gemacht.

<sup>14</sup> Siehe <http://www.blackboard.com/products/academic/cs/index.htm>

- Weitere Integration der Lerntechnologie-Infrastruktur in Verwaltungsanwendungen.

### Kostenfaktoren im WP

Die meisten Maßnahmen werden im Rahmen des normalen Betriebs bzw. bestehender oder freier Lizenzen realisiert. LOM-Schnittstelle: Kosten für 3 Personenmonate.

WP Nr.	Beschreibung	Partner	Zeitraum
<b>2</b>	WP Aufbau von Umsetzungsteams für e-Learning und Entwicklung von Kooperationsmodellen	<ul style="list-style-type: none"> <li>– LFU</li> <li>– MCI</li> <li>– TIBS</li> <li>– CBL/FH OÖ</li> <li>– Univ. Salzburg</li> </ul>	09/05 – 10/05 In Folge kontinuierlich verfügbar

### Professionalisierung von e-Learning-Projekten durch ein „e-Learning-Team“

Für die Unterstützung der Lehrenden bei der Produktion von e-Learning-Materialien werden Teams aus Educational DesignerIn und UmsetzungsspezialistInnen vorgesehen, um inhaltlich, didaktisch, technisch, gestalterisch und organisatorisch auf hohem Niveau angesiedelte Materialien sicherzustellen. Folgende Kernkompetenzen sind für die Teams vorgesehen:

- Educational Design (Didaktik, Usability, Projektmanagement);
- HTML/XML Programmierung (XSLT, XPATH, XQUERY, CSS, Standards etc.);
- Datenbanken, CGI, Java Interfaces, Servlets, Agenten;
- AV-Medien, digitale Medien über Internet, Screendesign, Bildbearbeitung
- MM-Programmierung (Flash, SMIL, VRML etc.).

### Geschäftsmodell für institutionenübergreifende e-Learning Teams

Das MCI und der TIBS bauen koordiniert ähnliche Teams auf. 2006 wird gemeinsam ein Geschäftsmodell erarbeitet, welches die Bildung von Umsetzungsteams über Institutionengrenzen hinweg unter Wahrung lokaler Interessen<sup>16</sup> ermöglicht (durch Tausch von bewerteten Leistungen und Infrastruktur sowie Praktika von Studierenden). Einbezogen werden auch die Univ. Salzburg und der Studiengang Computerbasiertes Lernen der FH OÖ.

### Kostenfaktoren im WP (LFU)

05/06 Aufbau eines e-Learning Teams unter Einbeziehung von bestehendem Personal.

WP Nr.	Beschreibung	Partner	Zeitraum
<b>3</b>	WP Erarbeitung von Modellen und Prototypen zur Flexibilisierung von Präsenzstudienprogrammen	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Fakultäten</li> <li>– e-Learning Team</li> <li>– CBL/FH OÖ</li> </ul>	10/05 – 07/06 Anschließend kontinuierl. Umsetzung

In den nächsten drei Jahren werden bevorzugt Bologna-konforme große Studienteile mit e-Learning-Teilen angereichert bzw. durch Online-Materialien begleitet. In der Pilotphase 05/06 werden für folgende Studienrichtungen Modelle und Prototypen entwickelt:

1. Bakkalaureat BWL (drei Einführungsmodule), Fakultät für Betriebswirtschaft;
2. Kurse aus "Volkswirtschaft" (dzt. Mikro-/Makroökonomie) sowie "Mathematik/Statistik" der Fakultät für Volkswirtschaft und Statistik mit "Zulieferfunktion" für große Studienrichtungen der Fakultät für Betriebswirtschaft und der Rechtswissenschaftlichen Fakultät; Zusätzlich werden im Studienjahr 05/06 bis zu 12 weitere LV-Projekte anderer Fakultäten durch das e-Learning-Team unterstützt.

<sup>15</sup> <http://www.contake.at/>; <http://www.educanext.org/>.

<sup>16</sup> Etwa bei der Produktion von Materialien für konkurrierende Angebote der Partner.

### Durchführung:

Projektierung und Planung sowie Entwicklung von Prototypen für die o.g. Studienrichtungen in Form eines sechsmonatigen Berufspraktikums mit daran anschließender Diplomarbeit<sup>17</sup> durch Studierende des Studiengangs Computerbasiertes Lernen der FH Oberösterreich (CBL/FH OÖ). Die erarbeiteten Lösungen sollen auch für andere Studienprogramme adaptierbar sein. Darüber hinaus Unterstützung durch das e-Learning-Team und Mittel aus den Budgettöpfen des WP 6.

### Kostenfaktoren im WP

An Kosten fallen 2 Praktikumsstellen an.

WP Nr.	Beschreibung	Partner	Zeitraum
4	WP Ausarbeitung eines Konzepts und von Prototypen für ein Fernstudium (Bakkalaureat)	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Fakultäten</li> <li>– e-Learning Team</li> <li>– CBL/FH OÖ</li> </ul>	10/05 – 07/06  Anschließend kontinuierl. Umsetzung

### Projektumfang

Projektierung und Planung sowie die Entwicklung von Prototypen für ein Fernstudium (resultierend in einem Umsetzungskonzept).

In der Phase der Konzeptentwicklung sollen auch notwendige Support-Strukturen und Partnerinstitutionen (wie Fernstudienzentren) identifiziert und Abläufe auf deren Tauglichkeit im Studium und bei der Umsetzung von Materialien überprüft werden.

Im Lauf des Sommersemester 2005 wird aus den interessierten Studienrichtungen in einem offenen Wettbewerb der Universitätsleitung ermittelt, für welches Studium im Rahmen dieses WP die Projektierung und Planung als Fernstudium durchgeführt wird.

**Durchführung:** Analog WP 3.

### Kostenfaktoren im WP

An Kosten fällt eine Praktikumsstelle an.

WP Nr.	Beschreibung	Partner	Zeitraum
5	WP PE-Maßnahmen im Bereich e-Learning und Neue Medien (Zertifikat eLearning)	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Zertifikat e-Learning PartnerInnen<sup>18</sup></li> <li>– VR Lehre und Studierende</li> <li>– VR Personal und Infrastruktur</li> <li>– e-Learning Team</li> </ul>	09/05 – 06/06  In Folge kontinuierlich verfügbar

### Kurse im Rahmen des Zertifikat eLearning

Durch eine Ausweitung des Kursangebots im Rahmen des „Zertifikat eLearning“ wird der starken Nachfrage Rechnung getragen werden. Es sind Kurse<sup>19</sup> der LFU zu folgenden Themen vorgesehen:

<sup>17</sup> Betreuung durch die Studiengangsleiterin Prof. (FH) Dr. Heidrun Allert.

<sup>18</sup> Details finden sich auf <http://www.zertifikat-elearning.at/>. Zertifikat eLearning Partnerinstitutionen: FHS Kufstein; FH Oberösterreich; FH Vorarlberg; Kunstuniversität Linz; Management Center Innsbruck; Tiroler Bildungsservice; Universität Graz; Universität Innsbruck; Universität Klagenfurt; Universität Salzburg.

- Praxis mediengestützter Lehre;
  - Online Lehren - Lernplattformen im Unterricht;
  - Juristische Fragen im Rahmen von e-Learning;
  - Grundlagen der wissenschaftlichen Dokumentation mit AV-Medien;
  - Technik und Bedienung von AV-Medien, Digitalisierung für Internet;
  - Grundlagen und Konzepte von e-Learning-Standards, speziell LOM und IMS LD;
  - Produktion von e-Learning-Materialien unter Anwendung von e-Learning Standards;
- Darüber hinaus Themen, die über die Zertifikat eLearning Website nachgefragt werden und Beachtung von Aspekten des Gender Mainstreaming (Fachvorträge).

### Kostenfaktoren im WP (LFU)

Honorare und Reisespesen für KursleiterInnen und internationale ExpertInnen für 8 Kurse;

WP Nr.	Beschreibung	Partner	Zeitraum
6	WP Flankierende organisatorische und Infrastrukturmaßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>– VR Lehre und Studierende</li> <li>– VR Personal und Infrastruktur</li> <li>– Senat</li> <li>– Fakultäten<sup>20</sup></li> <li>– ZID</li> <li>– UB</li> <li>– Firmen</li> </ul>	<p>10/05 – 06/06</p> <p>Maßnahmen in Folge kont. wirksam</p>

### Organisatorische Maßnahmen

Der vermehrte Einsatz von Neuen Medien und e-Learning macht es notwendig, die Benutzbarkeit und Zugänglichkeit von Infrastruktur zu optimieren und Standards für die Lehre zu etablieren. Für folgende Bereiche werden durch gemischte Arbeitsgruppen Lösungsansätze erarbeitet:

1. Entwicklung von lokalen Standards für die Lehre;
2. Die Erfassung von Lücken bei der NM-Ausstattung von Unterrichtsräumen;
3. Bereitstellung von elektronischen Publikationen und Machbarkeit einer Akademischen Suchmaschine analog dem Projekt BASE der Universität Bielefeld.<sup>21</sup>
4. Optimierung der Abläufe bei der Aufstellung und Inbetriebnahme von Geräten wie Beamer, Präsentationsnotebooks, Hörsaaltechnik;
5. Entlastung von PC-Räumen durch die Ausstattung von Unterrichtsräumen mit Netzanschlüssen bzw. WLAN Hotspots für mitgebrachte eigene Notebooks;
6. Partnerprogramm mit Firmen für günstige Notebooks für Studierende;
7. Verhandlung von günstigerem Internet-Zugang für Universitätsangehörige.

### Infrastrukturmaßnahmen

1. Budgettopf für Digitalisierungsprojekte: Mittel für die Digitalisierung von Texten und AV-Materialien sowie zur Erschließung solcher Materialien.
2. Budgettopf für studentische Hilfskräfte: Mittel für e-Learning-Projekte (im weiteren Sinn), um studentische Hilfskräfte zu bezahlen.
3. Budgettopf für den Zukauf von Materialien: Damit sollen Lernmaterialien für e-Learning-Projekte zugekauft werden, wenn dies kostengünstiger ist.

Die Mittel sind jeweils an e-Learning-Projekte für konkrete Lehrveranstaltungen oder Stu-

<sup>19</sup> Stark frequentierte Kurse werden zwei Mal pro Jahr oder wenn notwendig öfter angeboten.

<sup>20</sup> Hier speziell die FakultätsstudienleiterInnen und Neue Medien Ansprechpersonen.

<sup>21</sup> <http://base.ub.uni-bielefeld.de/index.html>

dienteile gebunden. Die Vergabe von Mitteln erfolgt in vier Tranchen pro Jahr, wobei eine erste Auswahl von Projekten auf Fakultätsebene und die endgültige Auswahl durch das Vize-Rektorat für Lehre und Studierende (Beirat) erfolgt.

### Kostenfaktoren im WP

Kosten für die oben genannten Budgettöpfe.

WP Nr.	Beschreibung	Partner	Zeitraum
7	WP Information, Kommunikation und Wissenstransfer	– Universitätsleitung – Partner im FNMA – NIME	09/05 – 09/06

Folgende Maßnahmen sind geplant, um die e-Learning-Strategie der LFU zu kommunizieren und den Wissens- und Know-How Transfer sicherzustellen:

- Informationsveranstaltungen für alle Fakultäten (bereits im SS 05);
- Einrichtung einer Projektwebsite;
- Kick-off-Veranstaltung Ende September 05. Lokale Informationen durch die Universitätsleitung und die Projektverantwortlichen in Kombination mit einem Wiss. Symposium in Kooperation mit dem National Institute for Multimedia Education (NIME) Japan;
- Regelmäßige Information von Gremien und EntscheidungsträgerInnen;
- Beiträge bei den FNMA-Business Meetings und Kongressen; Publikationen;
- Informationsveranstaltung im September 06, Präsentation von Ergebnissen und Evaluation in Kombination mit einem Wiss. Symposium.

### Kostenfaktoren im WP

Kick-off und Abschlussveranstaltung, v.a. Kosten für Vorträge von ExpertInnen.

WP Nr.	Beschreibung	Partner	Zeitraum
8	WP Projektcontrolling und Evaluation der Umsetzung	– Projektcontrollerin der LFU – Projektbeirat	08/05 – 07/06

Das formale Projektcontrolling geschieht durch die dafür zuständige Projektcontrollerin der LFU, Mag. Christine Fahringer. Sie ist auch Mitglied des Projektbeirats.

Die begleitende Projektevaluation erfolgt durch den Projektbeirat, wobei auch die Thematik Gender Mainstreaming beachtet wird. Dem Projektbeirat gehören an:<sup>22</sup>

- Delegierte zum Forum Neue Medien Austria der LFU (aus den Fakultäten)
- Mitglied aus dem Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen
- Externe Expertin (Dr. Barbara Schober vom ZFL der Universität Salzburg)
- Projektcontrollerin der LFU

Der Projektbeirat wird bei der Evaluation durch die Stabstelle für Qualitätssicherung in der Lehre unterstützt.

### Kostenfaktoren im WP

Reisekosten und Aufwandsentschädigung für die externe Expertin.

<sup>22</sup> An den Sitzungen des Projektbeirats nehmen auch die Mitglieder der strategischen und operativen Projektleitung teil.

Übersicht: Anteil an Frauen / Männern (direkt in das Projekt/WP involviert)

WP	Beschreibung / Funktion	Frauen	Männer	offen
	Strategische und operative Projektleitung	1	2	
	Beirat (inkl. Evaluationsunterstützung)	4		2
1	eCampus Helpdesk, Support, Technik (ZID)	1	1	
2	e-Learning Team (Geschlechterparität angestrebt).	1	1	2
3/4	PraktikantInnen CBL/FH OÖ	2	1	
5	Kursleitung Zertifikat e-Learning (8 Kurse der LFU)	5	2	1
	Eingeladene Vorträge Zertifikat eLearning	2	2	
6	Bei den AG des WP wird Geschlechterparität angestrebt.			30
7	Kick-off und Infoveranstaltung 2006 (Rektorat)	1	1	
	Kick-off und Infoveranstaltung 2006 (ExpertInnen)	4	4	
	Infoveranstaltungen in den Fakultäten - aktiv involviert	4	1	
8	Siehe unter „Beirat“ und „Projektleitung“			

Übersicht: Anteil an Personen, die von den Maßnahmen der WP profitieren<sup>23</sup>

WP	Kommentar <sup>24</sup>	Potential		Direkt betroffen	
		Frauen	Männer	Frauen	Männer
1	Lehrende gesamt / eCampus Nutzung (inkl. externe Lehrende und LV-TutorInnen).	1210	2900	300	450
	Studierende / eCampus Nutzung aktuell	10301	9660	8000	7250
2	Materialien e-Learning Team <sup>25</sup>	2550	2500	2550	2500
3	Materialien e-Learning Team	1070	1000	1070	1000
4	Materialien e-Learning Team <sup>26</sup>	180	200	180	200
5	TeilnehmerInnen Zertifikat eLearning	1210	2900	120	120
6	Offen für alle Univ. Angehörigen	11511	12560	11511	12560
7	Offen für Univ. Angehörige sowie FNMA	11700	12700	11700	12700
8	Wirksamkeit auf WP 1 - 7				

<sup>23</sup> Studienjahr 05/06 bzw. 06/07. Produzierte e-Learning-Materialien werden erst im Folgejahr voll eingesetzt (WP 3/4).

<sup>24</sup> Wenn nicht anders angeführt Zahlenbasis Studienjahr 04/05. Die Zahlen für 05/06 können in etwa gleich angesetzt werden.

<sup>25</sup> Schätzung 1. Jahrgang (Neuinskribierende 06/07); für das Gesamtstudienprogramm (Bakkalaureat) um den Faktor 2,5 größer.

<sup>26</sup> Zahlen geschätzt, da die Auswahl einer Studienrichtung erst im SS 2005 erfolgt.



## 2. Kalkulation des Vorhabens

Die Gesamtprojektlaufzeit beträgt 3 Jahre; Maßnahmen, die über den gesamten Zeitraum kostenwirksam sind, wurden für drei Jahre und mit 6 Prozent Kostensteigerung kalkuliert.

WP	Beschreibung	Anzahl	Kosten / Einheit	Gesamtumsatz (3 Jahre)	Mehraufwand im 1. Jahr	Eigenleistung im 1. Jahr	Beantragt im 1. Jahr
<b>Personalkosten</b>							
1	Programmierung LOM-Schnittstelle (3 PM)	1	12.000	12.000,00	12.000,00	4.800,00	7.200,00
2	eLearning Team (4 Stellen unbefristet)	4	42.768	544.008,96	171.072,00	68.428,80	102.643,20
3	PraktikantInnen à 6 PM	2	17.166	34.332,00	34.332,00	13.732,80	20.599,20
4	PraktikantIn à 6 PM	1	17.166	17.166,00	17.166,00	6.866,40	10.299,60
5	KursleiterInnen Zertifikat eLearning Kurse	8	3.262	82.985,28	26.096,00	10.438,40	15.657,60
	Honorar Gastvortragende Zertifikat eLearning Kurse	4	500	6.360,00	2.000,00	800,00	1.200,00
6	Budgettopf Digitalisierung (Kosten Stud. Hilfskraft / Stunde)	1000	14	44.520,00	14.000,00	5.600,00	8.400,00
	Budgettopf Stud. Hilfskräfte für eLearning Projekte (Kosten Hilfskraft / Stunde)	2000	14	89.040,00	28.000,00	11.200,00	16.800,00
7	Honorar Gastvorträge ExpertInnen Kick-off und Abschlussveranstaltung	8	500	4.000,00	4.000,00	1.600,00	2.400,00
	Stud. Hilfskräfte Tagungsorganisation (Kosten Stud. Hilfskraft / Stunde)	360	14	5.040,00	5.040,00	2.016,00	3.024,00
8	Honorar externe Expertin im Beirat	1	2.000	2.000,00	2.000,00	800,00	1.200,00
				<b>841.452,24</b>	<b>315.706,00</b>	<b>126.282,40</b>	<b>189.423,60</b>
<b>Infrastrukturkosten</b>							
2	Mietkosten Büros e-Learning Team / Person (Preise / Jahr)	4	2.324	29.561,28	9.296,00	3.718,40	5.577,60
	Möblierung Büros e-Learning Team / Person (Team plus 2 Gastarbeitsplätze)	6	2.600	15.600,00	15.600,00	6.240,00	9.360,00
	NM-Arbeitsplätze (e-Learning Team plus 2 Gastarbeitsplätze für Lehrende)	6	5.500	33.000,00	33.000,00	13.200,00	19.800,00
	Gemeinsame Infrastruktur (wie Farbdrucker)	1	6.000	6.000,00	6.000,00	2.400,00	3.600,00
	Spezialsoftware für NM-Arbeitsplätze	6	3.000	18.000,00	18.000,00	7.200,00	10.800,00
	Adaption Datennetz/Elektrik/Beleuchtung	6	1.200	7.200,00	7.200,00	2.880,00	4.320,00
				<b>109.361,28</b>	<b>89.096,00</b>	<b>35.638,40</b>	<b>53.457,60</b>
<b>Sonstige Kosten</b>							
2	Reise- und Fortbildungskosten e-Learning-Team	4	1500	19.080,00	6.000,00	2.400,00	3.600,00
5	Reise-/Hotelkosten Gastvortragende Zertifikat e-Learning Kurse	4	900	11.448,00	3.600,00	1.440,00	2.160,00
6	Budgettopf Ankauf von externen e-Learning Materialien für LV-Projekte	1	10.000	31.800,00	10.000,00	4.000,00	6.000,00
7	Reise-/Hotelkosten Gastvorträge ExpertInnen Kick-off und Abschlussveranstaltung	8	900	7.200,00	7.200,00	2.880,00	4.320,00
8	Reisekosten externe Expertin im Beirat (6 Sitzungen plus Kick-off und Abschlussveranstaltung)	8	120	960,00	960,00	384,00	576,00
				<b>70.488,00</b>	<b>27.760,00</b>	<b>11.104,00</b>	<b>16.656,00</b>
<b>Gesamt</b>				<b>1.021.301,52</b>	<b>432.562,00</b>	<b>173.024,80</b>	<b>259.537,20</b>

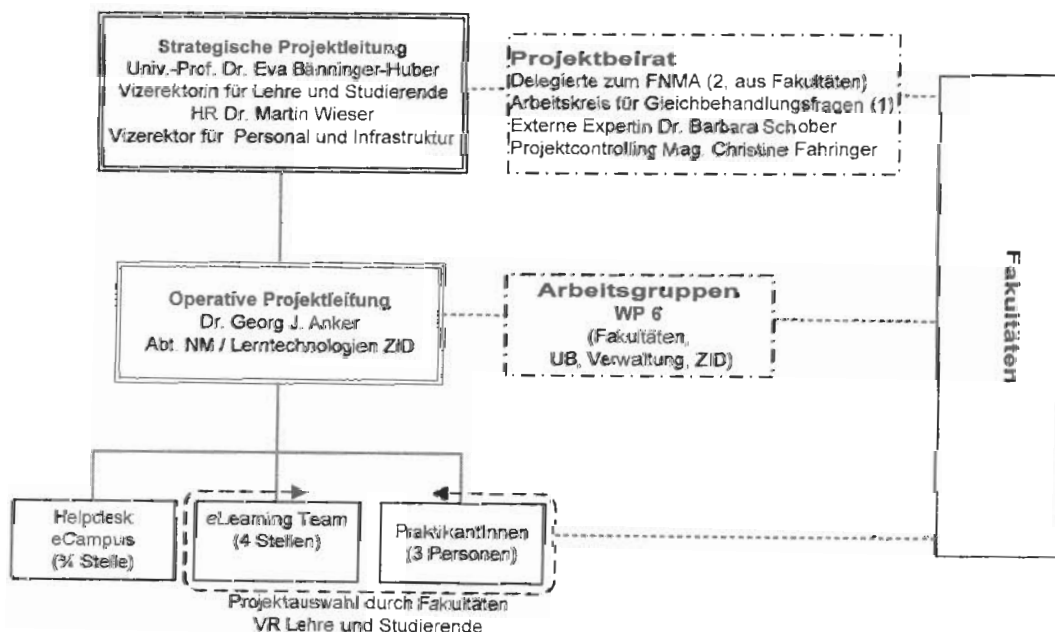
### 3. Projektcontrolling und Evaluierung

Projektcontrolling und Evaluation siehe WP 8. Neben der Erfüllung der Projektziele und Aspekten des Gender Mainstreaming wird durch die Einbeziehung der Stabsstelle für Qualitätssicherung speziell auf Aspekte der Stimmigkeit des Konzepts für die Lehre geachtet.

### 4. Größe und Organisation des Projektteams, Projektleitung, Verankerung in der Struktur

Strategische Projektleitung	– Prof. Dr. Eva Bänninger-Huber, Vizerektorin Lehre und Studierende – Dr. Martin Wieser, Vizerektor Personal und Infrastruktur
Operative Projektleitung	– Dr. Georg J. Anker, Abt. Neue Medien und Lerntechnologien des ZID
Projektbeirat	– Projektcontrollerin der LFU Mag. Christine Fahringer – Delegierte (2) zum Forum Neue Medien Austria der Fakultäten – Delegierte (1) des Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen – Dr. Barbara Schober, ZFL Univ. Salzburg (externe Expertin)
Arbeitsgruppen	– Arbeitsgruppen mit Mitgliedern aus Fakultäten, Universitätsbibliothek, ZID und Allg. Verwaltung zum WP 6 (etwa 30 Personen).
e-Learning Team	– 1 Educational Designerin – 3 SpezialistInnen für die Umsetzung – 3 PraktikantInnen des Studiengangs CBL (6 Monate)

#### Projektorganigramm



#### Rechtsgültige Unterschrift

Innsbruck, 11. März 2005  
Ort, Datum

Unterschrift und Stempiglie

